

Wan man die Bäume erhauet/und schönnet/ sol man nicht leiden/ daß einiger Ast über den andern kreuze; Man sol den Bäumen nicht zu viel Holz lassen/ und zusehen/ daß die zu dick in einander stehende Aeste einander nicht beschädigen und ersticken; Man sol die menge der kleinen Klebästlein/ die inwendig am Baum schlessen/und schier niemahls keine Frucht tragen/wegnehmen. Vautier.

Wan die in freier Luft stehende Bäume eine schlechte/wüste/und mit moß bewachsene Rinden haben/so soll man sie im Winter nach dem regen/ oder in währendem Nebel/ und feuchtem Wetter mit Stroh wischen/ oder grobem Rockenstroh reiben/ und das Moß mit hölzernen Messern abschaben. Man soll auch die alte Rinden biß auf das leben mit dem Rebmesser/oder anderem bequehmem Werkzeug hinweg nehmen; weil die Bäume/wan sie also gesäubert/ und von dem Moß und der alten Rinden entladen sind mit einer neuen macht schiessen/ und viel eine schönere und vollkommnere Frucht bringen.

Es kan etwan geschehen / wan man das Nieß vor dem Winter den Bäumen abschabet/ daß sie alsdan so erfrierē/daß sie mehrentheils unfruchtbar werden/das beste mittel nun das Nieß zuvertreiben/ ist / daß man die jungen Bäume fleißig

um